Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 216.

Pränumerationspreise
für Laibach: Ganzj. fl. 8'40;
Abtheilung ins Hans. vrlj. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Freitag, 20. September 1878. — Morgen: Matth. Ev.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Zeitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Zur Magyarisierung Oesterreichs.

Oesterreich-Ungarns treuehörigste steuerzahlende Unterthanen sind bereits gewohnt, Nachrichten über Oesterreich-Ungarn betreffende wichtige Ereignisse aus fremden, weit entlegenen Quellen zu schöpfen. Die Londoner „Morn.-Post“ hat die Freundlichkeit, uns mitzutheilen, daß der österreichische Botschafter am Hofe Ihrer Majestät der Königin des vereinigten Königreiches Britannien, Graf Beust, seiner Stellung enthoben und dessen wichtiger Posten dem Grafen Karolyi verliehen wurde.

Also abermals Ungarn, beziehungsweise ein edler Sohn des Magyarenlandes, bevorzugt! Wo sind die Auersperge, Fürstenberge, Gallenberge, Hopyos, Kaunike, Lamberge, Paars, Rohans, Schwarzenberge, wo sind die edlen Sprossen österreichischer Adelsfamilien? Ist unter diesen kein einziger zu finden, der — nachdem die auswärtige Politik Oesterreichs prinzipiell von einem hochgeborenen Blaublut vertreten werden muß und der Mensch nach Ansicht weiland des Fürsten Windischgrätz erst beim Baron anfängt — fähig und bereit wäre, den österreichischen Botschafterposten in London einzunehmen?

Die diplomatische Action Oesterreichs liegt derzeit zu 70 Prozent in den Händen ungarischer und nur zu 30 Prozent in den Händen österreichischer Staatsmänner. Der Minister des Aeußern ist — Ungar, fünf Sectionschefs und Hofräthe in diesem Ministerium sind — Ungarn, zwei Sectionsräthe in demselben sind — Ungarn, im Präsidialbureau des Ministers des Aeußern sitzen — Ungarn, die Botschafter in Berlin und in Konstantinopel sind — Ungarn. Extra Hungariam non est vita, et si est vita, non est ita! (Außerhalb der Grenzen Ungarns gibt es kein Leben, und wenn es eines gibt, so ist es kein solches, wie in Ungarn!)

Wir leben in der Zeit der Reformen. Es ist hohe Zeit, daß auch auf diesem Gebiete eine

heiltsame Reform Wurzel fasse. Es ist hohe Zeit, daß österreichische Politik von österreichischen Staatsmännern gemacht und vertreten werde. Wer österreichisch wirken soll, muß in erster Linie Oesterreicher sein. Noch liegt der Schwerpunkt Oesterreichs nicht in Ofen, noch zählt Oesterreich siebzig und Ungarn nur dreißig Prozent. Insolange dieses Verhältnis besteht, gebührt Oesterreich der Vorrang vor Ungarn. Die Magyarisierung Oesterreichs ist heute noch nicht an der Zeit.

Vom Occupationsplanplatze.

In der Herzegowina ist bis auf den Bezirk Bilek, wo Beg Bajraktarovic mit seiner Bande steht, die Occupation vollendet. Die christlichen Insurgenten, welche eine Zeitlang an Widerstand dachten und die Peko Pavlovic und Simonic führen sollten, haben sich eines Besseren besonnen und warten eine passende Gelegenheit ab, ihre Unterwerfung formell zu erklären.

Im Paschalik von Novi-Bazar soll die Zahl der Insurgenten 15- bis 18,000 Mann betragen, welche unter Achmed Beg Zjuric stehen, in 42 Tabors formiert sind und bisher 19 Geschütze besitzen.

In Serajewo sind aus Wisoka christliche Flüchtlinge eingetroffen. Die dortigen Muhamedaner, welche scheinbar entwaffnet waren, haben sich wieder zu bewaffnen und mit Munition zu versehen gewußt und bedrohen nicht nur die dortige christliche Bevölkerung, sondern auch die österreichische Garnison.

Nach Bericht des „N. Wr. Tagbl.“ schreiten die Arbeiten an der Bahn Dalja-Brod jetzt rascher vor, nachdem Pionier- und Genie-Abtheilungen beigelegt wurden, um bei den Arbeiten behilflich zu sein. Man hofft nun, daß der Unterbau bis Ende September vollendet sein werde; dann ist es möglich, die Bahn doch zum Termin fertig zu bringen, vorausgesetzt, daß die Material-

lieferung rascher fortschreitet als bisher; in dieser Beziehung sind jedoch noch viele Mißstände störend.

Eine Preisfrage.

Der dunkle Verlauf der orientalischen Frage, die unausgeführten Vertragspunkte, die Haltung der hohen Pforte gegenüber den Berliner Kongreßbeschlüssen werfen die Frage auf: was Oesterreich nun thun werde? Der „B. Lloyd“ ist der Ansicht, daß sich die österreichische Regierung einmal entschließen müsse, ob sie mit England oder mit Rußland gehen wolle. Mit beiden zugleich kann man es nicht halten. Hat man einmal entschieden mit Rußland gebrochen, dann wird sich von selbst ein besseres Verhältnis zu England wie zur Pforte herausstellen, und dann wird auch ohne Schwierigkeit die Convention zu stande kommen, welche allein geeignet wäre, uns aus der bosnischen Sackgasse herauszuhelfen. In der That liegt, so bemerkt die „N. fr. Presse“, in der Haltung der englischen Politik eine sehr deutliche Aufforderung an Oesterreich, Farbe zu bekennen. Damit, daß man in Serajewo henkt und erschießt, kommt man nicht aus der Verlegenheit und stellt die Ruhe nicht her. Englische Blätter — so z. B. der „Observer“ — verweisen bereits darauf, daß die Occupation des Paschaliks Novi-Bazar zum Kampfe mit der albanesischen Liga führen müsse. Rückten aber die Oesterreicher in Albanien ein, so bedeute dies die Wiederaufnahme der ganzen orientalischen Frage.

Die russisch-serbische Convention.

Wie den „D. News“ aus Pest mitgetheilt wird, herrscht in Pester Kreisen kein Zweifel darüber, daß eine russisch-serbische Militärconvention zu stande gekommen ist. Dieser Vertrag gipfelt in zwei Hauptpunkten, die für das österreichisch-ungarische Reich von großer Wichtigkeit sind. Erstens verpflichtet sich das serbische Fürstenthum, ein

Feuilleton.

Die Gesundheitspflege von heute.

Thatfache ist, daß die Gesundheitspflege in großen Städten nicht ganz gut bestellt ist. Zur Beleuchtung der Gesundheitsfrage theilen wir nachfolgend einen interessanten Vortrag mit, welchen Professor Dr. C. Reclam aus Leipzig gelegentlich der Versammlung des internationalen Gesundheitsvereines am 9. d. M. in Kassel hielt:

„Unser Verein, welcher den Kampf gegen Verunreinigung der nächsten Umgebung und der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu dem seinigen machte, hat es bereits in seinen ersten Veröffentlichungen ausgesprochen: daß seines Strebens eigentliches Ziel nicht in diesem Kampfe gipfle, sondern im Dienste für allgemeine Wohlfahrt. „Wer für das Wohl der Menschheit warm und aufrichtig fühlt, der verharre nicht im thallosen Zuwarten, sondern vereinige sich mit uns zum gemeinsamen Handeln!“ So lauten die Worte des Aufrufes.

Demgemäß ist auch die gesammte öffentliche Gesundheitspflege das Arbeitsgebiet des Vereines, von welchem er nur herausgriff, was vorläufig am dringendsten erschien. Aber unbeirrt bleibt der Blick zugewendet dem Menschen, seinen Lebensgesetzen, seinen Bedürfnissen, seinem eigenartigen Verhalten, seiner Pflege als Glied in der Kette organischer Wesen.

Sei es denn gestattet, um diesen Blick zu schärfen, ein Spiegelbild des jüngsten, selber miterlebten Entwicklungsganges von der Wissenschaft der Menschenpflege zu geben.

Als ich vor fast 40 Jahren zu Füßen meines geliebten Lehrers und heutigen Collegen Rabinus saß, da war die Gesundheitspflege eine andere als zur Gegenwart. Niemand dachte an das, was man heute als „öffentliche Gesundheitspflege“ bezeichnet, sondern man unterschied zwischen einer „Medizin-Polizei“ und einer „polizeilichen Medizin“, deren eine geübt werden sollte gegen ärztliche Maßnahme, deren andere dem Interesse der Bevölkerung gewidmet und vorwiegend gegen Seuchen und Fälschungen der Nahrungsmittel gerichtet war. Das

übrige fiel der persönlichen „Diätetik“ anheim. — Der Einzelne mochte sorgen für sich und die Seinigen, so viel oder so wenig er dies eben vermochte. Nicht allzu viel unterschieden sich bei den meisten Autoren die damaligen Vorschriften von denjenigen, welche einst Seneca seinen Zeitgenossen an das Herz legte, indem er sie vor Böllerei und vor Ausschweifungen auf Badereisen warnte. Man predigte Mäßigkeit, Einfachheit, Enthaltung von sogenannten Reizmitteln, kurz, man ahmte die Polizei nach, deren Namen man zur Bezeichnung der Wissenschaft verwendet hatte; man hieß die Bevölkerung ihrer Willkür und ihren Instincten folgen, suchte aber Ausschreitungen durch Verbot fernzuhalten.

Selbst Joh. Pet. Franks bahnbrechendes System einer vollständigen medizinischen Polizei, dessen 6 (oder eigentlich 8) Bände binnen 41 Jahren — von 1778 bis 1819 — erschienen, war nicht frei von dieser Richtung. Hatte auch Frank im großen Staate sich einen freieren Blick erworben, so war es doch ein Polizeistaat in welchem er lebte.

Den vollständigsten Ausdruck jener Zeit finden

Armeecorps von 40,000 Mann entweder an der serbisch-albanesischen oder an irgend einer andern Grenze, wo Rußland es für nothwendig erachten mag, auf den Weinen zu erhalten. Zweitens verpflichtet sich die russische Regierung, zur Erhaltung dieser Streitmacht monatliche Subsidien von 250,000 Rubel zu zahlen und alle mit der Mobilisierung in Verbindung stehenden Ausgaben zu tragen. Es heißt, daß dieser Vertrag kaum unterzeichnet war, als auch schon der Befehl erlassen wurde, die erste Klasse der serbischen Miliz auf den Kriegszug zu stellen.

Dieser Vertrag hat viel böses Blut in Ungarn gemacht, wo man ihn als ein weiteres unheilvolles Resultat des unglücklichen Berliner Kongresses betrachtet.

Zur Mission Schuwaloffs.

An den Besuch des Grafen Schuwaloff in der Wiener Hofburg knüpft der Wiener Korrespondent der „Nat.-Ztg.“ einen längern Artikel, welchem wir nachfolgende Stellen entnehmen: „Vor allem läßt man es sich nicht nehmen, daß die nunmehr bereits mehrtägige Anwesenheit des Grafen Schuwaloff in unserer Stadt keineswegs nur durch die Absicht veranlaßt sei, seinen in hiesiger ärztlicher Behandlung befindlichen Bruder zu besuchen. Man ist im Gegentheil davon überzeugt, daß dieser brüderliche Besuch nur den geeigneten Vorwand für die Erfüllung einer ganz bedeutungsvollen Aufgabe liefern mußte, welche Graf Peter Schuwaloff sich gesetzt hat, oder richtiger, die ihm gesetzt worden ist. Graf Schuwaloff hatte, so heißt es, mit dem Wiener Hofe und nicht mit dem Wiener Kabinette Fühlung zu nehmen, und er hat sie auch thatsächlich genommen, insofern, als sich ein ihn höchst auszeichnender Verkehr des Kaisers und mehrerer Mitglieder der kaiserlichen Familie mit ihm constatieren läßt. Die Beziehungen des russischen Staatsmannes zu Graf Andrassy sind auf den Austausch der unerläßlichsten Höflichkeiten beschränkt geblieben. Nun heißt es, daß Graf Schuwaloff mit seiner ihm allerdings sehr erleichterten Introducierung am kaiserlichen Hofe keinen geringern Zweck verband, als den Mann zu zeigen, welcher die künftige Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands aspiriert und wahrscheinlich zu übernehmen berufen sein wird. Kaiser Franz Josef sollte sich den Mann persönlich näher ansehen, welcher künftig die auswärtige Politik Rußlands machen wird, er sollte Vertrauen zu ihm gewinnen, weil dieses Vertrauen des österreichischen Monarchen einen wichtigen Factor in den Berechnungen des großen politischen Regisseurs spielt, welcher in diesem Augenblicke mit den Figuren auf dem Schachbrette disponiert, um wieder etwas Ordnung in die seit dem Berliner

wir in Gufelands „Kunst, das menschliche Leben zu verlängern,“ welches von den Mitlebenden hochgeschätzte und gleichzeitig durch 3 Originalausgaben sowie durch eine große Anzahl Nachdrucke verbreitete Werk genau 20 Jahre nach dem ersten Bande des Frank'schen erschien. Gufeland legt mit großer Bestimmtheit und Klarheit die Ziele seines Strebens dar. Das Ideal eines gesunden Menschen ist ihm ein nicht zu langer, kräftig gebauter Mann, mit hellbraunem Haar, mit einem „guten Magen“ und sehr gutem Appetit, aber „mit nicht zu reizbarem Herzen,“ ein Mann, der nicht zu hohe Ansprüche an das Leben stellt, sich nicht zur Leidenschaft hinreißen läßt, sondern mit heiterem Gleichmuth die Weltlage und die Ereignisse des täglichen Lebens hinnimmt; kurz, Gufelands Ideal war der beschränkte, biedere Pfahlbürger, der „nichts besseres weiß“ . . .

Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
Wenn hinten, weit in der Türkei,
Die Völker auf einander schlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kongresse sose gewordene Configuration der Mächte zu bringen. Mit dieser letztern Andeutung verrathen wir den Kern des enthüllten Geheimnisses, welches die Anwesenheit des Grafen Schuwaloff in Wien durch einige Tage umgab.“

Tagesneuigkeiten.

— **Klerikaler Schwindel.** Der fromme „Kuryr Pozn.“ bringt seinen Lesern in einer Korrespondenz aus Dietrichswalde die „frohe“ Kunde, daß die Mutter Gottes bei ihren dortigen Erscheinungen nur Polnisch spreche, und zwar in einem so feinen und schönen Dialekt, wie er auf Erden unter den Polen nirgends gehört werde. Das fromme Blatt knüpft an diese Mittheilung folgende politische Betrachtungen: „Was für eine besondere Gnade ist es für uns verlassene Waisen, deren Sprache überall verdrängt wird, daß die Königin des Himmels und der Erde zu uns in unserer Muttersprache spricht! Der allerheiligsten Jungfrau werden wenigstens unsere „Herzensfreunde“ nicht verbieten, in der nichtamtlichen Sprache zu sprechen. So sehr wir also auch bedrückt sind, darf dennoch die Hoffnung uns nicht verlassen. Ganz Polen ist ja in Bewegung und gibt seinen Todtengräbern untrügliche Zeichen, daß es lebt und auferstehen wird, denn die Mutter Gottes und unsere Königin weckt es aus dem Schlaf und der Sünde. Gzenstochau, Gosta, Duchowna, Dombrowka, Dietrichswalde — das sind die Orte, wo die allerheiligste Mutter unseres Herrn uns Waisen segnet u. s. w.“

— **Explosion in einem Bezirksamte.** Ueber eine Explosion in Dvor (Kroazien), welche am 11. d. M. stattfand und welcher der Bezirksvorstand Karl Frank zum Opfer fiel, werden den „Narodne Novine“ folgende Details gemeldet: Im Bezirksamtsgebäude war eine Menge verschiedener Waffen und Munition jeder Art, welche im Laufe der letzten Jahre den bosnischen Flüchtlingen und Insurgenten abgenommen wurden, aufgehäuft, und außerdem erhielt das Bezirksamt in letzter Zeit auch einige Kisten mit Geschützmunition in Verwahrung. Der Bezirksvorstand Frank besaßte sich an jenem Tage mit der Sichtung und Ordnung dieses Kriegsmaterials, mit welchem die Localitäten des Bezirksamtes wie ein Arsenal überfüllt waren. Man weiß noch nicht, aus welcher Ursache, doch plötzlich explodirte eine Munitionskiste, in welcher sich auch Pulver befand, mit solcher Gewalt, daß ein Theil des Gebäudes in die Luft gesprengt wurde. Nach mühevollen anderthalbstündigen Nachsuchen fand man unter den Trümmern den Bezirksvorstand Frank todt, den Amtsdienner schwer verletzt und drei Mann der kroatischen Landwehr leicht verwundet.

— **Aus dem Lande der friedlichen Occupation.** Cajetan Gruby, Justizchef bei der Grenz-Landesverwaltung, ist behufs Mitwirkung bei der Justizorganisierung Bosniens nach Serajewo abgereist. — In der letzten Woche sind in Agram nicht weniger als 2232 Verwundete und Marode durchgezogen.

— **Die Meraner Herbstkurlisten** weisen einen raschen Zufluß von Fremden auf; sie verzeichnen 165 Parteien mit 286 Personen. Die Gesamtzahl aller fremden Kurparteien beläuft sich bereits auf 277 mit 466 Personen.

— **Tödlicher Biperbiß.** Die „Cillier Ztg.“ erzählt, daß vor kurzem in einem Walde bei Gairach mehrere Kinder mit dem Einsammeln von Knoppeln sich beschäftigten. Bei dieser Beschäftigung wurde ein Mädchen von sieben Jahren von einer Biper in die Hand gebissen, um welche sich das Reptil ringelte. Die übrigen Kinder liefen aus Furcht nach Hause und theilten den Eltern des verletzten Mädchens das Geschehene mit. Die Eltern, welche sofort in den Wald eilten, fanden ihr Töchterlein bereits bewußtlos, und starb dasselbe trotz schnell angewendeter Hilfsmittel schon nach sieben Stunden infolge des Bißes.

— **Erdbeben.** Aus Frankfurt a. M. wird vom 16. d. M. berichtet: „Gestern fanden wiederum Erderschütterungen statt in Nassau, dem Rheinthale und Mainz. Die erste Erschütterung erfolgte in mehreren Stößen gegen 11 Uhr 40 Minuten abends, Richtung südwestlich-nordöstlich, sie war ziemlich heftig und von einem donnerähnlichen Rollen begleitet. Die zweite schwächere erfolgte um Mitternacht.“

— **Der Orientalistenkongress** wurde am 18. d. M. in Florenz mit einer beifällig aufgenommenen Rede Amari's geschlossen, in welcher derselbe Deutschland als den Sitz des fünften Kongresses im Jahre 1881 proclamierte und der deutschen orientalischen Gesellschaft die Wahl des Präsidenten, des Comités und der Stadt überließ.

— **Von der Pariser Weltausstellung.** Der „Français“ erfährt, daß der für die Weltausstellung bestimmte Gesamtkredit von 45 Millionen Francs (ursprünglich 35 Millionen, zu welchen dann noch ein während der Kammerferien eröffneter Nachtragskredit von 10 Millionen trat) überschritten sei und daß man insbesondere einem der größten metallurgischen Etablissements des Landes noch eine beträchtliche Summe schulde, welche man ihm bis zur Eröffnung neuer Hilfsquellen mit fünf Prozent verzinzen müsse.

— **Mithad Pascha.** Infolge fortgesetzten Andrängens Layards hat der Sultan nach langem Zögern in die Rückkehr Mithad Paschas eingewilligt, nachdem sich noch zuvor die englische Regierung für die Loyalität Mithads dem Sultan gegenüber verbürgt hatte. Der Aufenthalt Mithad Paschas auf Kreta, wohin derselbe sich demnächst begibt, wird nur ein vorübergehender sein. Man rechnet englischerseits darauf, ihn bald in leitender Stellung nach Konstantinopel bringen zu können. Andererseits verlautet auch, daß Mithad Pascha mit der Mission betraut werden wird, die erschütterte Autorität der Pfortenregierung in Albanien wieder herzustellen.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— **(Gemeinde- und Bezirksumlagen.)** Im Jahre 1877 haben 27 Gemeinden in Krain 5, 62 Gemeinden 10, 26 Gemeinden 15, 2 Gemeinden 20, 3 Gemeinden 30 und 3 Gemeinden 50 Prozent auf alle direkten Steuern; 41 Gemeinden 5, 98 Gemeinden 10, 59 Gemeinden 15, 7 Gemeinden 20, 14 Gemeinden 30, 3 Gemeinden 40 und 2 Gemeinden 50 Prozent auf die Grundsteuer; 30 Gemeinden 5, 85 Gemeinden 10, 47 Gemeinden 15, 5 Gemeinden 20, 11 Gemeinden 30, 3 Gemeinden 40 und 2 Gemeinden 50 Prozent auf die Hauszinssteuer; 37 Gemeinden 5, 91 Gemeinden 10, 51 Gemeinden 15, 7 Gemeinden 20, 14 Gemeinden 30, 3 Gemeinden 40 und 2 Gemeinden 50 Prozent auf die Hausklassensteuer; 38 Gemeinden 5, 88 Gemeinden 10, 56 Gemeinden 15, 7 Gemeinden 20, 14 Gemeinden 30, 3 Gemeinden 40 und 2 Gemeinden 50 Prozent auf die Erwerbsteuer; 35 Gemeinden 5, 84 Gemeinden 10, 50 Gemeinden 15, 4 Gemeinden 20, 13 Gemeinden 30, 3 Gemeinden 40 und 2 Gemeinden 50 Prozent auf die Einkommensteuer aufgetheilt. — An Bezirksumlagen in Krain werden im Jahre 1878 eingehoben: im Steuerbezirke Adelsberg 5, Bischofslad 11, Egg 5, Feistritz 17, Gottschee 26, Großschiz 14, Gurtsfeld 14, Idria 12, Krainburg 8, Kronau 10, Laas 12, Laibach Umgebung 15, Landstraß 9, Littai 15, Loitsch 13, Mötting 12, Nassensuß 11, Neumarkt 9, Oberlaibach 16, Radmannsdorf 14, Ratschach 17, Reifnitz 14, Rudolfswerth 9, Seisenberg 13, Senojetich 10, Sittich 10, Stein 9, Treffen 12, Tschernembl 16 und Wippach 17 Prozent.

— **(Steckbrief.)** Das heutige Amtsblatt der „Laib. Ztg.“ bringt folgenden, vom k. k. Bezirksamte Egg unterm 18. d. M. ausgefertigten Steckbrief: „Heute vormittags um 1/9 Uhr wurde der Semmelträger Franz Hubomau aus Stein auf dem Wege nach Egg unweit Nau räuberisch getödtet,

und es erscheint der Ziegelbrenner Franz Bassi der That dringend verdächtig. Derselbe ist 33 Jahre alt, aus Ubine gebürtig, ledig, jedoch mit einem Weibe und zwei Kindern in Gemeinschaft lebend. Er ist kleiner, untersehter Statur, wohlgenährt, roth im Gesichte, hat lange gekrauste, schwarze Haare, solchen schwarzen kleinen Schnur- und Rinnbart und trägt wahrscheinlich einen dunkelgrauen Rock aus Wollstoff mit Schößen, eine rothbraune wollene Hoje, dann graue oder braune Tuchmütze mit knapp aufgeschlagenen Rändern. Seine Gefährtin ist groß, starker Statur, von Zwischenwässern zu Hause und hat eine auffallend große Geschwulst an der rechten Wange. In dem Besitze des Flüchtigen dürften sich die geraubten Effekten vorfinden, und zwar eine Sackuhr mit Schnur, an welcher ein metallener Knopf oder Schnalle angebracht war, eine Brieftasche mit Elastikschluß und jedenfalls 1 fl. Staatsnote Inhalt; endlich ein lederner Geldbeutel zum Zusammenschüren, mit zwei medaillenartigen Münzen versehen. Franz Bassi, welcher auch Hutfärber und Parapluiemacher ist, könnte sich nach Kroatien begeben haben.

(In der heutigen Landtags-sitzung) wurde der Antrag Bleiweiß' auf nachträglichen Ordnungsruf vonseite des Landeshauptmannes an den Abg. Deschmann vom Präsidium des Landtages abgelehnt. Der Vorsitzende theilte die Constituierung der verschiedenen Ausschüsse mit, die eingereichten Petitionen und Landtagsvorlagen wurden den Ausschüssen zugetheilt, die Wahl des Abg. Ledenic und die zehn Wahlen des Großgrundbesitzes genehmigt; der Landtag genehmigte den Verkauf des städtischen Hauses „zur Schnalle“ und vollzog nachstehende Wahlen, u. z. in den Verificationsauschuss die Abgg.: N. v. Gariboldi, N. v. Langer, Ledenic, Dr. v. Schrey, Detela, Patiz und Poklukar und in den Gemeinde-Ausschuss die Abgg.: Graf Thurn, Hofschwarz, Dr. Deu, Dr. N. v. Besteneck, Kobler, Pfeifer und Lavrencic.

(Landesgesetzblatt.) Heute wurde das fünfte Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter: Nr. 11 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 25. August 1878, Z. 5927, betreffend die Behandlung der Gewerbetreibenden, welche unberechtigtweise Ausstellungsauszeichnungen in ihren Firmatafeln, Etiketten u. s. w. führen; Nr. 12 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 29. August 1878, Z. 5975, inbetreff der Ausscheidung mehrerer Grundparzellen aus dem Verbaude der Steuergemeinden Dörfern und Sarnitz des Gerichts- und Steuerbezirkes Bischofack und der Zuweisung derselben zu den Steuergemeinden Jama, Breg, Drulob und Feichting des Gerichts- und Steuerbezirkes Krainburg.

(Für Waisen.) Beim hiesigen Magistrat kommen die Helena Valentin'schen Waisenstiftungsinteressen zur Vertheilung. Die Gesuche sind bis 15. Oktober l. J. zu überreichen.

(Verdächtiger Fund.) Nächst den Ruinen des alten Schlosses bei Wippach fand man diesertage einzelne Körperteile von Kindern auf. Es wird der Vermuthung Raum gegeben, daß einige dort zur Viehhütung aufgestellte Kinder von Raubthieren angefallen und verzehrt worden sind. Wie verlautet, wurden bereits diesbezüglich kommissionelle Erhebungen eingeleitet.

(Zu den Wahlen in Steiermark.) Der Korrespondent der „N. fr. Pr.“ constatirt, daß die Slovenen in der Untersteiermark an Boden gewonnen haben; ob jedoch die slovenischen Bauern ganz und gar mit den erzielten Erfolgen einverstanden wären, wenn sie genau wüßten, worin die letzten Zwecke derjenigen bestehen, die sie auf ihren Schild erhoben haben, muß man mit einigem Grunde bezweifeln. Es ist die Thatfache constatirt, daß einer der eben erst gewählten slovenischen Abgeordneten unmittelbar nach der Wahl, als man ihn im Kreise von Parteigenossen hinsichtlich der famosen

Frage wegen „Errichtung einer slovenischen Provinz“ interpellirte, ganz offen zur Antwort gab, die slovenischen Landtagsabgeordneten müßten es von nun an als ihre Hauptaufgabe betrachten, die slovenischen Bezirke der südlichen Steiermark von den deutschen Landestheilen vollständig zu trennen und vor allem auf die Errichtung eines eigenen slovenischen Landtages hinzuwirken. Da es nun aber zweifellos ist, daß der slovenische Bauer derlei Trennungsgelüste nicht hegt, daß er sogar von der Existenz derselben gar keine Kenntnis hat, und daß er sich vielmehr ebenso gut als Steirer fühlt, wie sein deutscher Nachbar, so darf man wohl in Wirklichkeit behaupten, daß es nicht die Anschauungen ihrer bäuerlichen Wähler sind, welchen die slovenischen Abgeordneten der südsteirischen Landgemeinden Ausdruck zu geben gedenken.

(Aus der Todten- und Verwundeten-Liste.) Vom Infanterieregimente Erzherzog Leopold Nr. 53: die Infanteristen: Nikola Pavlovic, Josip Meglaj, schwer, Martin Borstic, Stefan Minaric und Marko Tapes, leicht verwundet; Bjekoslav Krapec-Janjet, todt; Jakob Dzimec, schwer; Jakob Gudlek, leicht; Thomas Srut, Offiziersstellvertreter Emerich Filipan, Gefreiter Stefan Tacan und Infanterist Isidor Bistrovic schwer; die Infanteristen: Ignaz Domladovac, leicht; Stefan Sumecki und Stefan Novogradec, schwer verwundet; die Korporale: Niko Stolnikovec, todt; Ivan Siprak, Gefreiter Andro Sipel, leicht verwundet; die Infanteristen: Mio Biscan, todt; Mato Matekovic und Simo Basar-Sinica, schwer verwundet; Nikola Ljubic, vermisst; Josef Benko, todt; Josef Meduc, schwer; Georg Brancic, leicht verwundet.

(Rinderpest.) Landwirthen, Fleischaauern und Viehhändlern theilen wir mit, daß aus Anlaß des neuerlichen Ausbruches der Rinderpest in Dalmazien die Statthalterei in Triest die Einfuhr der im § 2 des Rinderpestgesetzes vom 29ten Juni 1878 benannten Thiere und Gegenstände aus dem verseuchten politischen Bezirke Macarasca in Dalmazien in das Küstenland verboten hat. Aus den seuchenfreien Gegenden Dalmaziens ist die Einfuhr des mit Gesundheitspässen versehenen Hornviehes, seiner Abfälle und Rohstoffe in das österreichische Küstenland bloß auf Schiffen an den Eintrittsorten Triest, Pola, Rovigno, Parenzo, Pirano, Capodistria, Lussinpiccolo und Volosca gestattet.

(Südbahn.) Vom 21. d. an werden die Sitzüge Nr. 1 und 2 in Römerbad, Markt Tüffer und Frohnleiten nicht mehr anhalten, und findet vom genannten Tage an bei diesen Zügen keine Personen- und Gepäcksbeförderung von und nach diesen Stationen mehr statt.

(Fahr- und Viehmärkte) in den nachbarlichen Bezirken der Steiermark: Am 21. d. in Fraueheim, Bezirk Marburg, Viehmarkt; Friedau, Fahr- und Viehmarkt; Hörberg, Bez. Drazenburg, Fahr- und Viehmarkt; Tüffer, Fahr- und Viehmarkt. Am 22. Tieben, Viehmarkt.

(Beilage.) Dem heutigen „Tagblatt“ ist für die Stadtabonnennten eine literarische Beilage, herausgegeben von Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung, zugelegt.

(Landschaftliches Theater.) Signalisiert der Theaterzettel die Mitwirkung des Fräuleins Ulrich, so mögen die Freunde der heiteren Muse ja nicht versäumen, in den Räumen unseres Schauspielhauses sich einzufinden. Fräulein Ulrich elektrifizierte auch in der gestrigen zur Aufführung gebrachten Posse „Die Frau Mama“ als „Frau Theresie Springer“ durch eminentes Spiel das ganze Haus; Wort und Mimik erfuhren gesteigerten Beifall durch das elegante Auftreten. Nicht gut unterstützt wurde unser Primadonna in der Posse durch die Herren Friedman (Korporal Knauer), Arenberg (Julius Witthalm), Melzer (Springer), Catterfeld (Dr. Zimperlich) und durch Fräulein Langhof (Röschin Wabi); die Komik fand zündenden Ausdruck und registrierte günstigen Erfolg. Die

Blasinstrumente des Orchesters, namentlich die Klarinetten und Hörner, befanden sich gestern in solcher Mißstimmung, daß deren Ton auch in den Räumen der Zuschauer, beziehungsweise Zuhörer, gerechte Mißstimmung erzeugte. Werden diese Bläser in der Operette genügen? Die Beantwortung dieser Kardinalfrage werden uns die nächsten Tage bringen.

Das Strafenwesen in Krain.

(Fortsetzung.)

Nach § 10 des letzteren entscheidet für die Vertheilung der Naturalleistungen vor allem die Rücksicht auf die Vortheile, welche die Strafe der einen oder anderen Gemeinde bietet, auf die bestandene Uebung, auf die Eigenthümlichkeit des Straßenzuges, seine größere oder geringere Abnutzung, die Schwierigkeiten der Schottergewinnung, die Entfernung der einzelnen Gemeinden von der Strafe und ihre Leistungsfähigkeit. Diesemnach ist selbstverständlich die Concurrenzpflicht in den einzelnen Gemeinden eine verschiedene, und wenn die eine oder andere Gemeinde die ihr obliegende Leistung in Geld ablehnt, so bestreitet sie das Resultat eben nur nach Maßgabe der ihr auf Grund dieser besonderen Umstände zugemessenen Leistung. Würden jedoch alle Naturalleistungen aufgehoben und die Beschotterungsanslagen aus dem Bezirksstraßenfonde bestritten werden, so würde die infolge dessen eintretende Erhöhung der Straßenumlage alle Gemeinden gleich treffen. Es müßte also die Kardinalbestimmung des § 11 des Straßengesetzes geändert werden, sobald zur Aufhebung von Naturalleistungen geschritten wird.

Nun enthält aber gerade diese Gesetzbestimmung einen sehr praktisch bewährten, richtigen Grundsatz — die Erhaltung der Strafe vor allem jenen zuzuweisen, welche dieselbe benötigen, und die Concurrenz nicht allein nach der Länge der Strafe, sondern nach den übrigen, oberrwähnten Verhältnissen denselben zu repartieren, welchen zu ändern vorläufig kein Grund vorliegt.

Insolange nun dem Gesagten zufolge die Naturalleistungen aufrecht erhalten werden, läßt sich aber auf die Einführung einer besonderen Concurrenz für wichtigere, nämlich solche Bezirksstraßen, welche für den Verkehr einer größeren Anzahl von Bezirken dienen, nicht denken, da eine solche besondere Concurrenz — welcher zufolge die Zusaffen des einen Bezirkes auch fremdbezirkige Straßen erhalten müßten — die Bestreitung des Straßenaufwandes in Geld nothwendig macht, indem es nicht angeht, die Zusaffen des einen Bezirkes zur Naturalleistung auf einer in einem fremden Bezirke gelegenen Strafe zu verhalten.

Der Landesauschuss — indem er, wie schon erwähnt, dergleichen prinzipielle Aenderungen des Straßengesetzes einem späteren Zeitpunkte vorbehalten möchte — erachtet, daß eine solche ausnahmsweise Behandlung einzelner Bezirksstraßen vorläufig durch spezielle Landesgesetze ermöglicht werden kann, deren praktische Ausführung sodann den besten Fingerzeig für die Zweckmäßigkeit der allgemeinen Anwendung solcher Grundsätze geben wird.

Ein neues Gesetz über die Verwaltung der Bezirksstraßen müßte auch vor allem ein wirksameres Einschreiten des Landesauschusses gegen unwillfährige Bezirksstraßenauschüsse ermöglichen, damit dem Landesauschusse ein gesetzliches Mittel zugebote stehe, seinen Anordnungen im Nothfalle den erforderlichen Nachdruck zu verleihen.

Der einzige § 20 des bestehenden Straßengesetzes nämlich behandelt die Nachsphäre und kennzeichnet mit wenigen Worten den Wirkungsbereich des Landesauschusses als Mandatar des h. Landtages, welchem die Bezirksstraßenauschüsse untergeordnet sind, wobei jedoch die Einschaltung einer präcisen Bestimmung über den einzuhaltenden Vorgang gegen Bezirksstraßenauschüsse, welche den an sie ergangenen Aufträgen ihrer zunächst vorgesetzten Behörde keine Folge leisten, sowie die Angabe der

Mittel und Wege, sie zur Erfüllung der übernommenen Pflichten zu verhalten, vermißt wird und es den Anschein hat, daß man sich diesbezüglich mit §§ 27 und 34 des Straßengesetzes, betreffend das Aufsichtsrecht der politischen Behörden und die Auflösung der Bezirksstraßenanschlüsse, begnügt hat. Es sind dies eben die äußersten Mittel, durch deren Anwendung erfahrungsgemäß auf dem so eminent praktischen Felde der Straßenverwaltung der gehoffte Erfolg nicht erzielt werden ist.

Da jedoch auch eine solche Gesetzbestimmung wol nur in einem neuen Straßengesetze im Zusammenhange mit der Anwendung neuer Bestimmungen über die Organisation des Straßenverwaltungsgeschäftes ihren Platz finden kann, so kann der Landesausschuß nur einige Maßregeln in Vorschlag bringen, welche auf eine möglichst klaglose Instandhaltung der Straßen abzielen und zunächst nur den hiebei einzuhaltenden Vorgang regeln sollen.

Es ist bekannt, daß die unausgesetzte Bearbeitung der Straßenbahn ihre Erhaltung ungemein erleichtert, einen geringeren Materialverbrauch zur Folge hat, sohin auch billiger macht, und dies durch Aufstellung permanenter Wegeinräumer am vollständigsten erreicht wird.

Von dieser Einsicht geleitet, hat sich das Institut der Wegeinräumer in mehreren Bezirken Eingang verschafft, während andere Bezirke, darunter auch solche, welche von für den Verkehr wichtigen und befahrenen Straßen durchzogen werden (z. B. Großlaschitz, Reifnitz, Gottschee u.) sich auffallenderweise zur Bestellung von Straßeneinräumern noch nicht entschlossen haben.

(Schluß folgt.)

Eingefendet.

In der Landtagsitzung am letzten Montag, in welcher von den Clerikalen die bekannte Standalkzene aufgeführt wurde, excellente Karfunkelstein-Svete so ganz besonders, daß wir allen denen, die nicht die Augenweide im Landtagsaale genossen, ein kleines Bild jenes historischen Momentes nicht vorenthalten wollen. Svete wechselt bekanntlich überhaupt gerne seine Farbe, insbesondere gilt dies jedoch von seinem Gesichtskarfunkel. Man denke sich nun die körperliche Anstrengung; nach einer sechsständigen Landtagsitzung bei 20° R. durch fünf Minuten im Zweiertel-Lakte seine Fäuste hoch über Karfunkel und Perrücke erheben und mit elementarer Gewalt auf die unschuldigen Tische niederzusenken lassen, — da mußte ja der Karfunkel ganz dunkel und der „sein gebildete“ Herr Svete ganz schwachmatt werden!

Als Svete, selbst nachdem sich der Skandal bereits ziemlich gelegt hatte, seine Leibesübungen noch immer unverdroffen, obwohl schon sichtlich ermüdet, fortsetzte, machte er uns den unbezahlbaren Eindruck eines Hampelmannes! Der kleine Schelm Kobler, der neben ihm sitzt und abstimmt, machte vielleicht gar den Spaß, den Hampelmann-Svete am Spagatknirchen unter dem Tische in so raschem Tempo aufzuziehen? — Edles Paar Littauer Ajaze, bedenkt: die Tische kosten dem Lande Geld — und schont künftighin Eure Fäuste, bis Ihr wieder daheim im Wirtshause sitzt!

Ein unbefangener Galleriebesucher.

Witterung.

Laibach, 20. September.

Leichte Bewölkung, sehr schwacher W. Wärme: morgens 7 Uhr + 16°6', nachmittags 2 Uhr + 20°6' C. (1877 + 18°4'; 1876 + 17°4' C.) Barometer im Fallen, 734.52 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 17°7', um 3°9' über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 19. September.

Hotel Stadt Wien. Krenner, Reif, Klagenfurt. — Fant, Rfm., Voglav. — Libeh, Gblsm., Schönstein. — Monti, Rfm.; Karad, Fabrikant, Blaschka und Steidl, Wien. — Furlan, Private, Trieste. — Stampfl, Rfm., Gottschee.
Hotel Elefant. Horizky, Wien. — Neumann, Kaufm., Kamischa. — Tiskler, Obergeringieur, Larvis. — Kezel, Landtagsabgeordneter, Stein. — Broz, Pharmazeut, Billach.
Baierischer Hof. Batovec, Materija.
Wahren. Demel, Privat, Baden. — Jento, Wippach. — Bunde und Jeferniz Katharina, Sagor. — Blasch, Krain. — Stefan, Lieutenant, Graz.

Gedenktafel

Aber die am 23. September 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Jeraj'sche Real., Dornce, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Zalar'sche Real., Zirkniz, BG. Loitsch. — 2. Feilb., Kuzman'sche Real., Verslin, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Tratar'sche Real., Kleinjirnit, BG. Rassenfuß. — 1. Feilb., Raker'sche Real., Herendorf, BG. Rudolfs-werth. — 1. Feilb., Möglitsch'sche Real., Gräble, BG. Rudolfs-werth. — 1. Feilb., Simonic'sche Real., Pech-dorf, BG. Rudolfs-werth. — 1. Feilb., Udisek'sche Real., Wintel, BG. Rudolfs-werth. — 1. Feilb., Saraber'sche Real., Novagora, BG. Rudolfs-werth.

Am 24. September.

2. Feilb., Verbit'sche Real., Altoberlaibach, BG. Ober-laubach. — 3. Feilb., Puhar'sche Real., Krainburg, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Rambi'sche Real., Mötling, BG. Mötling. — Reaff. 3. Feilb., Govednik'sche Real., Dra-gomelsdorf, BG. Mötling. — 3. Feilb., Krasovec'sche Real., Seitendorf, BG. Mötling. — 2. Feilb., Bouch'sche Real., Oberlofchana, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Kraschou'sche Real., St. Veit, BG. Laas. — 1. Feilb., Krizaj'sche Real., Kuzdorf, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Krizan'sche Real., Peteline, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Bouch'sche Real., Oberlofchana, BG. Adelsberg. — Neuerliche 1. Feilb., Ces-nik'sche Real., Paltshje, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Ka-luzja'sche Real., Narein, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Cel-har'sche Real., St. Peter, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Zitko'sche Real., Sevec, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Smerdu'sche Real., Kal, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Cuel-cug'sche Real., Relajus, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Stegu'sche Real., Kuzdorf, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Marincel'sche Real., Rudob, BG. Laas. — 2. Feilb., Ju-rajec'sche Real., Mate, BG. Mötling. — 3. Feilb., Cep-pek'sche Real., Bodve, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Spe-tic'sche Real., Altdirnbach, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Sevec'sche Real., Unterlofchana, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Domicel'sche Real., Unterlofchana, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Morel'sche Real., Oberlofchana, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Lufezic'sche Real., Oberlofchana, BG. Adels-berg. — 1. Feilb., Felchinger'sche Real., Rodne, BG. Treffen.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Aus der Gesellschaft.
Schauspiel in 4 Acten von Bauernfeld.

Morgen (ungerader Tag):

Zum ersten male (ganz neu):

Der Courier von Lyon.
Neuestes Sensationsstück in 5 Aufzügen und 8 Bildern von Moreau, Girardin und Delacour.

Telegramme.

(Original-Telegramm des „Laib. Tagbl.“)

Wien, 20. September. Feldmarschalllieutenant Jovanovic meldet: Die Pacification der Herzegowina ist in der Hauptsache beendet. Jovanovic brach am 11. d. auf und unternahm einen Zug nach den wichtigsten Ortschaften der östlichen Herzegowina, besetzte am 16. d. den wichtigsten Knotenpunkt Bielek widerstandslos und erreichte am 18. d. Trebinje. Eine Colonne wurde nach Gacko dirigiert, das schon früher eine Huldigungs-erklärung sandte. Die Säuberung von Korjenice und Klobut von den dortigen Insurgenten ist bevorstehend. Die Montenegriner bewährten wäh- rend des schwierigen Zuges unserer Truppen eine loyale und correcte Haltung. Ueberall wurden Behörden eingesetzt, die politische Verwaltung organisiert. — F.W. Stubenrauch meldet aus Banjaluka, daß die Entwaffnung im Kaimakamate Prjedor anstandslos beendet wurde.

Wien, 19. September. (Offiziell.) Generalmajor Zach nahm am 18. September nach voraus- gegangener Beschießung zwei am Debesjaca-Berge errichtete Vorwerke, wies die gegen dieselben abends von den Insurgenten aus der Festung Bihac wie vom rechten Una-Ufer aus unternommenen heftigen Vorstöße zurück und trieb eine andere, 800 Mann starke Insurgentenabtheilung, welche sich über Pa- parovic dem Plateaurande bei Baljevac näherte, gleichfalls zurück; letzteres unter großem Verluste für die Insurgenten. Unsere Verluste sind noch nicht näher constatirt. 5 Offiziere sind verwundet.

— Das Gros der über Dobjoj vorrückenden Trup- pen des 3. Armeecorps erreichte Gračanica, wo es viele Waffen und Munition vorfand.

Wien, 19. September. (Offiziell.) General- major Rheinländer meldet aus Zavalje vom 19. d., 7 Uhr abends, daß die Festung Bihac heute capi- tulirte. Die kaiserlichen Truppen besetzten um 4 Uhr nachmittags die Festung, in welcher sie 5 Geschütze, darunter 4 schweren Kalibers, son- stigen Waffen- und Munitionsvorrath vorfanden. Von regulärem türkischem Militär befanden sich in der Festung 1 Stabsoffizier und die Geschütz- bedienung.

Ein solider Knabe wird als Lehrling
sogleich aufgenommen bei

(422) 3—1
Josef Gspaltl,
Gold- und Silberarbeiter in Pettau.

K. Zámečnik, Zitherlehrer,
empfeht sich aufs beste, im Zitherspiel Unterricht zu er- theilen. Adresse: Deutsche Gasse Nr. 5, II. Stod. (415) 5-4

Kleinmayr & Bamberg

Buchhandlung in Laibach,
Congressplatz Nr. 2,

hät
vollständiges Lager sämmtlicher

in den hiesigen höheren Lehranstalten, insbesondere der k. k. Oberrealschule, dem Obergymnasium und den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, wie den Privatinsti- tuten eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schul- einbänden, und empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen.
Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis verabfolgt.

Wiener Börse vom 19. September.

Allgemeine Staats- schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	60.60	60.70	Nordwestbahn	110.20 120.75
Silberrente	62.35	62.40	Rudolfs-Bahn	116.50 116.75
Goldrente	71.50	71.60	Staatsbahn	256.50 257.00
Staatsloft, 1839	324.00	326.00	Stäbahn	71.25 71.75
„ 1854	106.50	107.00	Engl. Nordbahn	113.75 114.25
„ 1860	111.00	111.25		
„ 1860 (Stel)	119.50	120.50	Pfandbriefe.	
„ 1864	137.50	138.00	Vobentkreditanstalt	
			in Gold	107.50 108.00
			in österr. Währ.	92.60 92.90
Grundentlastungs- obligationen.			Nationalbank	98.50 98.70
Galizien	83.50	84.00	Ungar. Vobentkredit	92.75 93.00
Eisenbürgen	73.00	74.00		
Fremder Banat	75.50	76.00	Prioritäts-Oblig.	
Ungarn	77.75	78.50	Elisabethbahn, 1. Em.	91.50 92.00
			Herb.-Nordb. i. Silber	106.00 106.50
Anderer öffentlicher Anlehen.			Franko-Joseph-Bahn	85.75 86.00
Donau-Regul.-Loft	103.50	104.00	Galiz.-Ludwigl. 1. E.	101.00 101.50
Ung. Prämienanlehen	78.25	78.75	Def. Nordwest-Bahn	85.75 86.00
Wiener Anlehen	90.50	90.75	Eisenbürgen-Bahn	65.00 65.25
			Staatsbahn, 1. Em.	158.00 158.50
Actien o. Banken.			Südbahn & 3. Perz.	112.50 113.00
Kreditanstalt f. d. u. ö.	234.00	234.10	„ „ 5	94.80 95.10
Compt.-u. C.	—	—	Privatloft.	
Nationalbank	793.00	794.00	Kreditloft	163.25 163.75
			Rudolfsloft	15.00 15.75
Actien o. Transport- Unternehmungen.			Devisen.	
Küßel-Bahn	116.75	117.00	London	117.20 117.30
Donau-Dampfschiff	463.00	464.00		
Elisabeth-Westbahn	160.00	160.50	Geldsorten.	
Herb.-Nordb.	3035	3040	Dufaten	5.62 5.63
Franko-Joseph-Bahn	129.50	129.75	20 Francs	9.37 1/2 9.38 1/2
Galiz.-Ludwigl.	233.00	233.50	100 d. Reichsmark	57.75 57.85
Leibniz	127.50	128.00	Silber	100.20 100.25
Vienna-Weichs-Bahn	553.00	555.00		

Telegraphischer Kursbericht

am 20. September.

Papier-Rente 60.60. — Silber-Rente 62.40. — Gold- Rente 71.50. — 1860er Staats-Anlehen 110.75. — Bank- actien 794. — Creditactien 231.75. — London 117. — Silber 100.15. — A. L. Münzdukaten 5.61. — 20-Francs- Stücke 9.38 1/2. — 100 Reichsmark 57.75.